

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Mittwoch, den 6. Dezember 1916.

26. Jahrgang

nr. 98.

Kurze Nachrichten.

Der Kaiser hat für den Sieg am Argesul Kirchengeläut in Preußen und Elsaß-Lothringen angeordnet.

Die rumänische Stoßgruppe wurde über den Reaslava-Abchnitt zurückgeworfen, russische Angriffe wurden auf dem Donau-Flügel abgewiesen.

Die Beute der neunten und der Donau-Armee am 1. Dezember belief sich auf 2800 Gefangene, 15 Geschütze und mehrere Kraftwagen.

Der Dobrußja-Front wurden starke russische Angriffe durch Bulgaren und Türken abgewiesen.

Die Walbkarpaten stürmten die Russen wieberum vergeblich an; sie verloren an der Baba Ludowa durch Gegenstoß über 300 Gefangene.

Die von Kirlibaba scheiterten ebenfalls starke russische Angriffe; dort wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Der westlich von Monastir griff der Gegner vergeblich an und holte sich dabei blutige Verluste.

In Athen kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bierverbandsmatrosen und Griechen; vor der englischen Gesandtschaft fand ein Kampf statt.

Der Verband sächsischer Industrieller und der deutsche Industrieschutzverband nahmen in Dresden eine zustimmende Erklärung zum Hilfsdienstgesetz an.

Am 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argesul die Entscheidung; sie ist gewonnen; es wurden am Sonntag wieder über 8000 Rumänen gefangen. Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unübersehbar.

Der linken Argesul-Ufer blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten; auch südlich Bukarest erlitten die Rumänen eine schwere Niederlage.

Die russischen Dryswaty-Sees wurden russische Angriffe verlustreich abgewiesen.

In Athen wurden bei den Zusammenstößen 100 Soldaten des Bierverbandes getötet oder verwundet; später wurde ein Waffenstillstand geschlossen.

Die Duma hat dem König geraten, zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

Der russische Ministerpräsident Trepow erklärte in der Duma, daß der Krieg bis zum völligen Siege durchgeführt werden solle.

Belgrad fand am Sonntag die feierliche Einweihung des deutschen Heldenfriedhofes statt.

Kaiser Karl hat den Oberbefehl über die k. u. k. Truppen übernommen und mit seiner Stellvertretung Erzherzog Friedrich betraut.

Die Stimmung in England.

Massingham schreibt in der Wochenschrift Nation: Es scheint mir, daß es in England keine Parteien gibt. Die eine will einen schiedenen, gemäßigten, ehrenvollen Frieden, der sich auf solide internationale Abmachungen stützt. Die andere Partei will uns auf unbestimmte Zeit in den Krieg stürzen. Ich sehe, daß die eine Partei im Gewinnen ist und daß die andere verliert. Dem Siege der Gemäßigten wird von zwei Seiten entgegen gearbeitet, nämlich durch den sensationellen Pessimismus der Presse, die den moralischen Vorteil, den wir im Westen errungen, verschleiert, zweitens durch die schändliche häßliche Weise, Krieg zu führen. Diesen letzteren Faktor stehen indessen die gewaltigeren Gefühle der Armee gegenüber, die einen hat, wie auf den Schlachtfeldern gegenwärtig die Achtung entsteht. (W. L. B.)

Ein französischer Minister über die Kriegsdauer.

Samburg, 4. Dez. Das „Hamburger

Fremdenbl.“ meldet aus London: Der französische Minister Malvy hat sich zu sozialistischen Kammermitgliedern u. a. dahin geäußert, daß der Krieg nicht mehr lange fortgesetzt werden würde. Ein Blick in die Zukunft Frankreichs gäbe nur Grauen und Elend. Frankreich könne dem deutschen Vorbild, die Bürger des Landes zu mobilisieren, nicht folgen, denn die Mehrzahl der Bürger sei dem Staate bereits in irgendeiner Weise dienstbar. Die Heranziehung der Bürger aber, die noch eine freie Existenz besitzen, würde die Vernichtung von Ernährungsquellen bedeuten. Die Gruppe der Juraliden und gebrechlichen älteren Männer komme nicht mehr in Betracht. Malvy bezeichnete es als wichtiger für die Deputierten, mit der Regierung über die ernste Lage vernünftig zu beraten, als durch Opposition die Gefahr zu vergrößern. Der frühere Premierminister Caillaux hat einigen Senatoren Briefe geschrieben, in denen er mitteilte, er wisse, daß Frankreich auch heute noch einer ehrenvollen Frieden eingehen könne, ohne weiteres Blutvergießen, wenn sich das Parlament stark genug fühle, ein Volkstabinett zu bilden, in dem keine Männer wie Briand vertreten seien.

Abdankung des Königs von Rumänien?

Mar Behrmann schreibt der „Post. Ztg.“ vom 1. Dez.: Im Laufe des heutigen Tages sind in Stockholm aus Petersburg von besonderer Seite Nachrichten eingelaufen, die nicht verfehlen dürften, ein gewisses Aufsehen zu erregen. Schon die Tatsache allein, daß der bisherige russische Gesandte an rumänischen Hofe, Polkewski-Rogel, dessen Tätigkeit in Bukarest in erster Linie für das rumänische Kriegsabenteuer die Verantwortung zu tragen hat, plötzlich von seinem Posten abberufen worden ist, mußte in weiteren Kreisen überraschend wirken, umso mehr, als seine Verabschiedung amtlich nicht einmal durch die übliche diplomatische Krankheit motiviert worden, ja überhaupt ohne jedwede Angabe von Gründen erfolgt ist. Noch weit bemerkenswerter ist es aber, daß der abberufene Gesandte zu seinem Nachfolger keinen zünftigen Diplomaten erhalten hat, sondern den Geschäftsführer des russischen Hofministeriums, General Mofsolow, der zu den Intimisten des Zaren gehört. Mofsolow hat zwar, wie aus einem vorliegenden Tagesbefehl des russischen Hofministers hervorgeht, „für die Dauer seines Kommandos persönlich den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers“ erhalten, hat aber nicht das übliche Seglaubigungs schreiben eines Gesandten erhalten, sondern lediglich ein Privatschreiben des Zaren an den König Ferdinand mitbekommen. Mit der rumänischen Staatsregierung als solcher soll auch während der Anwesenheit des Generals Mofsolow in Rumänien der gegenwärtige russische Geschäftsträger in laufender diplomatischer Geschäftsverbindung verbleiben. Ueber diese, schon nach der rein formellen Seite etwas ungewöhnliche Spezialmission des russischen Zarenvertrauten laufen in Petersburger Kreisen verschiedene Versionen um, die aber in dem einen übereinstimmen, daß eine Abdankung des Königs Ferdinand nicht mehr ganz außerhalb der Wahrscheinlichkeit liegt.

Deutsche Verwaltung in Rumänien.

Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte fielen, ist von diesem die Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser Militärverwaltung in Rumänien steht General Luelf v. Tschape und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, worin neben deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von

England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen. (Amtlich. W. L. B.)

Bukarest unter Feuer.

Nach einer Londoner Depesche des „Secolo“ liegt Bukarest bereits unter dem Feuer der schweren Artillerie der Deutschen, die bereits 11 englische Meilen vor dem äußeren Fortgürtel stehen. Die englischen Militärkritiker weisen darauf hin, daß Bukarests Befestigungen veraltet und darum demselben Loos wie Lüttich und Namur ausgesetzt seien. Munition fehle. Die Rettung Bukarests läge in einem Siege der russisch-rumänischen Feldarmee.

Ein neutraler Vermittlungsversuch?

Budapest, 2. Dez. (A. U.) Der Vertreter des „N. G.“ meldet aus Sofia: Ich erfahre von einer einem neutralen Staate angehörenden Persönlichkeit, daß zwischen den Neutralen tatsächlich Verhandlungen stattfinden, die den Versuch einer Vermittlung zwischen den Kriegführenden zur Abhaltung einer Konferenz bezwecken. Zwischen England und den Zentralmächten bestände derzeit kein so scharfer Gegensatz wie früher. Besonders nach den letzten Reden des Reichskanzlers und Greys habe die Lage sich geklärt, die nur durch die Frage der Kolonien erschwert wird.

Erhöhung der Familienunterstützung.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Dezember 1916 erhöht die Mindestsätze der Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 auf monatlich 20 Mark für die Ehefrau (bisher 15 Mark) und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen Berechtigten (bisher 7,50 Mark). Für die Monate November und Dezember 1916 werden die die bisherigen Sätze übersteigenden Beträge von zweimal 5 gleich 10, beziehungsweise zweimal 2,50 gleich 5 Mark in einer Summe zusammen mit der zweiten Halbmonatsrate im Dezember 1916 ausgezahlt.

Des weiteren wird durch die Verordnung bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Dez. 1916 die Familien der aus dem Heeresdienst entlassenen Mannschaften, soweit sie Kriegsfamilienunterstützung beziehen, noch eine Halbmonatsrate nach dem Tage der Entlassung als außerordentliche Unterstützung erhalten.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Die Brotmarken werden in Zukunft aller 14 Tage, die Buttermarken dagegen aller 4 Wochen ausgegeben.

Bretinig. Dem Erbs-Jeserwist Alfred Gebauer von hier wurde für tapferes Verhalten in den Sommerkämpfen das Eisenerz 2. Klasse verliehen.

Bretinig. (P. o. St.) Vom 6. Dezember d. J. ab wird der Posthalter werktags von 8-12 und 3-6 1/2 offen gehalten. Vom 11. bis 23. Dezember d. J. werden werktags nur bis 6 Uhr abends Pakete angenommen.

Die Wirkung des Hindenburg-Aufrufs. Hindenburgs Aufruf zur besseren Versorgung der Schwerarbeiter mit Fett findet in der Landbevölkerung immer größeren Widerhall. So wurde im mecklenburgischen Kreise Parchim unter den Landbewohnern eine einmalige freiwillige Sammlung veranstaltet, die 10 500 Eier, 11 Zentner Butter, gegen 3 Zentner Schmalz, 7 1/2 Zentner Speck, 4 1/2 Zentner Schinken, etwa 4 Zentner Würst und einiges Wild erbrachte.

(W. L. B.) Wichtig für Arbeitgeber! Alle Arbeitgeber, die Arbeiter beschäftigen, welche ihr Arbeitsverhältnis lösen, um nach Oesterreich-Ungarn zurückzukehren, werden dringend ermahnt, diese Arbeiter darauf aufmerksam zu machen,

daß sie sich zur Rückkehr mit vorchriftsmäßigen Ausweispapieren versehen müssen. Die Polizeibehörden sind bereit, bei der Abmeldung über die in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften Auskunft zu geben.

Großröhrsdorf. (Sparkasse.) Im November 1916 erfolgten 201 Einlagen im Betrage von 24 674 Mk. 76 Pfg. und 214 Rückzahlungen im Betrage von 28 794 Mk. 82 Pfg. 13 Bücher wurden neu ausgestellt, 12 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 307 022,17 Mk.

Ramenz. Im Saale des Hotels Lehmann hielt am Sonntag von mittags 1/2 1 Uhr an der Bezirk Ramenz des N. S. Militärvereinsbundes eine außerordentliche Bezirksversammlung ab. Herr Bezirksvorsteher Leiblin eröffnete und leitete sie. Seine Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Vereinsvertreter klangen aus in einem freudig widerhallenden dreifachen Hurra auf den Allerhöchsten Protektor der sächsischen Militärvereine, Se. Majestät den König. Nach Vortrag der Vertreterliste wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Dabei fanden drei Anträge des Bezirksvorstandes einstimmige Annahme, und zwar 1., eine vom Präsidium geforderte Aenderung der Vereinssatzungen gemeinschaftlich für den Bezirk durchzuführen; 2., in den Vereinen des Bezirks Feldzugsteilnehmern innerhalb eines Jahres, vom Tage der Entlassung ab gerechnet, eintrittsgeldfreie Aufnahme zu gewähren, und 3., bei Aufnahme neuer Mitglieder die bisher übliche Verpflichtung durch eine zeitgemäßere Form zu ersetzen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache über die Gewährung einer Unterstützung an das neu zu errichtende Soldatenheim in Königsbrück, von der infolge Mangels an Mitteln abgesehen werden mußte. Sodann erstattete der Herr Bezirksvorsteher noch eingehend Bericht über die am 9. Juli in Dresden stattgefundene Bundesversammlung, worauf er mit dem Wunsche, daß die nächste Bezirksversammlung im Zeichen des Friedens vor sich gehen möchte, die Tagung schloß.

Ramenz. Eine größere Anzahl russische Kriegsgefangene, gegen 100 Mann, sind aus dem Zittauer Kriegsgefangenenlager kürzlich hier eingetroffen und in der vormals Haeneltischen Lampenfabrik untergebracht worden. Weitere sollen dieser Tage folgen. Die Gefangenen werden mit Planierungsarbeiten auf dem künftigen Flugplatz beschäftigt.

Mittweida. (Frauen als Ladendräuber.) Am Donnerstag abend wurden von der Polizei zwei Frauen aus Chemnitz festgenommen, die eine große Anzahl Läden der Stadt ausgeplündert hatten und im Begriff waren, auf der Bahn die Heimfahrt anzutreten.

Plauen i. V. Ein Fortbildungsverein für begabte Mädchen ist hier gegründet worden. Der Verein will unbemittelten tüchtigen und würdigen Mädchen den Eintritt in höhere Frauenberufe ermöglichen und Fragen der Frauenbildung erörtern. In der Gründungsversammlung wurde erklärt, daß es notwendig sei, in Plauen eine Frauenschule nach dem Muster der in Dresden, Leipzig und Chemnitz bestehenden Frauenschulen zu errichten. Dem Räte liegt bereits ein entsprechender Entwurf vor. — (Für 1500 Mk. Ringe gestohlen.) Das Schaufenster des Uhrengeschäftsinhabers Piefold in der Bahnhofstraße wurde von einem Dieb mit einem Steine zerschmettert. Darauf raubte der Einbrecher 120 goldene Herenringe und verschwand. Die Frau des Geschäftsinhabers sah ihn in der Dunkelheit wegschleichen, konnte ihn aber nicht erreichen. Der Schaden ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Erzgebirge. Die Kohlenbrennerei beginnt jetzt infolge des Krieges in den Wäldern des Erzgebirges wieder aufzuleben. Ueberall rauchen die Weiler, da die Nachfrage nach Holzfohlen außerordentlich stark ist. Besonders nach Westfalen und nach dem Rheinlande werden viele Holzfohlen geliefert.